

Initiative Demenz Partner

Abschlussbericht der Wissenschaftlichen Begleitung

2016-2021

Autorin: Dr. Susanne Giel

Beauftragt durch:
Deutsche Alzheimer Gesellschaft e. V.
Univation – Institut für Evaluation
Dr. Beywl & Associates GmbH
Berlin, im März 2021

Inhalt

1	Die Initiative Demenz Partner	4
2	Auftrag an die wissenschaftliche Begleitung und Fragestellungen	4
3	Die Datengrundlage	5
4	Ergebnisse	6
4.1	Aktivitäten (Outputs)	6
4.2	Resultate auf der Ebene der Partnerorganisationen	6
4.2.1	Nutzung von und Zufriedenheit mit Angeboten der Initiative Demenz Partner	8
4.2.2	Nutzen und Wirkung der Initiative Demenz Partner auf die Partnerorganisationen	9
4.3	Resultate auf der Ebene von Kursteilnehmenden	10
4.3.1	Feedback von Teilnehmenden zu den Kursangeboten	10
4.3.2	Nachhaltigkeit der Zielerreichung bei Kursteilnehmenden – Ergebnisse der Follow up-Befragungen	11
4.3.3	Einschätzungen zu Wirkungen bei Kursteilnehmenden aus der Sicht von Kursdurchführenden	15
4.4	Drei Modellregionen	16
4.4.1	Die Modellregion Harz 2016 bis Frühjahr 2021	17
4.4.2	Die Modellregion Pfaffenwinkel-Werdenfels – November 2017 bis Frühjahr 2021	19
4.4.3	Die Modellregion Wiesbaden – November 2018 bis Frühjahr 2021	21
4.5	Digitalisierung	23
4.6	Weitere Strategien, um eine breite Öffentlichkeit zu erreichen	24
4.6.1	Demenz Partner-Kurse in der Aus- und Weiterbildung	24
4.6.2	Demenz Partner-Schulungen in Kooperation mit kommunalen und regionalen Strukturen	25
4.6.3	Demenz Partner-Kurse für Menschen mit Migrationsgeschichte und Migrant*innenorganisationen	25
4.7	Hinderliche und förderliche Bedingungen	26
5	Schlussfolgerungen und Ausblick	26

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Anzahl der an der Befragung teilnehmenden Organisationen nach Bundesland	7
Abbildung 2: Zufriedenheit der Partnerorganisationen mit den Angeboten der Initiative Demenz Partner	8
Abbildung 3: Nutzen und Veränderungen durch die Teilnahme an der Initiative Demenz Partner	9
Abbildung 4: Bezug von antwortenden Teilnehmenden aller Kurse zum Thema Demenz in der Feedbackbefragung	10
Abbildung 5: Aussagen zu Lernerfolg und Praxisrelevanz der Kursinhalte in Feedback- Befragung von Kursteilnehmenden	11
Abbildung 6: Aussagen zu Lernerfolg und Praxisrelevanz der Kursinhalte in Follow up- Befragung von Kursteilnehmenden	12
Abbildung 7: Aussagen zu Handlungsimpulsen durch die Kursteilnahme in Follow up- Befragung von Kursteilnehmenden	13
Abbildung 8: Gewonnene Sicherheit im Umgang mit Menschen mit Demenz, Follow up- Befragung von Kursteilnehmenden	13
Abbildung 9: Nutzen durch Kursteilnahme, Follow up-Befragung von Kursteilnehmenden	14
Abbildung 10: Identifizierung als 'Demenz Partner', Follow up-Befragung von Kursteilnehmenden	15
Abbildung 11: Ergebnisse zu den Wirkungen bei Kursteilnehmenden – mit illustrierenden Beispielen	15

1 Die Initiative Demenz Partner

Die Initiative Demenz Partner hat das Ziel, über Demenzerkrankungen aufzuklären und für die Bedürfnisse von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen zu sensibilisieren. Sie wurde 2016 von der Deutschen Alzheimer Gesellschaft e.V. ins Leben gerufen. Gefördert und unterstützt wird die Initiative Demenz Partner von der SKala-Initiative, dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und dem Bundesministerium für Gesundheit. Im Rahmen der im Jahr 2020 verabschiedeten Nationalen Demenzstrategie (<https://www.nationale-demenzstrategie.de/>) kommen ihr diverse Aufgaben zu.

Im Zentrum der Initiative Demenz Partner stehen 90-minütige Kompaktkurse zum Thema Demenz, die von zahlreichen Partnerorganisationen deutschlandweit umgesetzt werden. Deren Ziel ist es, die breite Öffentlichkeit über Demenz aufzuklären, das Wissen zum Thema Demenz (Krankheitsbild, Symptome, Diagnostik und Auswirkungen) und über Unterstützungsangeboten zu erweitern sowie die Handlungssicherheit im Umgang mit demenzerkrankten Menschen zu erhöhen. Mit den Kursen sind Multiplikationseffekte angestrebt: Kursteilnehmende sollen das Wissen verbreiten, Organisationen, deren Mitarbeitende an den Kursen teilgenommen haben, sollen für Demenz sensibilisiert werden. Auch soll das Thema Demenz Einzug halten in die Ausbildung unterschiedlichster Berufe. Letztlich will die Initiative Demenz Partner damit einen Beitrag für eine Enttabuisierung des Themas Demenz leisten.

In drei ausgewählten Modellregionen sollen außerdem spezifische, vielfältige Verbreitungsstrategien erprobt und reflektiert werden.

2 Auftrag an die wissenschaftliche Begleitung und Fragestellungen

Der Auftrag an die wissenschaftliche Begleitung lautet, die Zielerreichung der Initiative Demenz Partner insbesondere auf der Ebene von Partnerorganisationen, von Kursteilnehmenden und in den Modellregionen zu erfassen.

Die zentrale Fragestellung auf der Ebene der Partnerorganisationen ist:

- ❓ Inwieweit werden Ziele der Initiative bei Partner-Organisationen erreicht?

Die zentrale Fragestellung auf der Ebene der Kursteilnehmenden:

- ❓ Inwieweit werden die mit den Schulungskursen verfolgten Ziele bei den teilnehmenden Zielpersonen erreicht (bspw. erweitertes Wissen über Demenz, erhöhte Handlungssicherheit im Umgang mit Demenzkranken)?

Fragestellungen auf der Ebene der Modellstandorte sind:

- ❓ Welche Aktivitäten werden im Rahmen der Kampagne an den Modellstandorten umgesetzt und welche Ziele werden damit verfolgt?
- ❓ Welche Bedingungen erweisen sich in den Modellregionen als förderlich bzw. hinderlich für die Zielerreichung?
- ❓ Inwieweit werden zentrale Ziele der Kampagne bei Mitgliedern der Bevölkerung in den Modellregionen erreicht?

Die übergreifenden Fragestellungen lauten:

- ? Welche Optionen bestehen zur Weiterentwicklung des Kampagnenkonzepts?
- ? Welche Interventionen der Kampagne können insgesamt als zielführend beschrieben werden?

3 Die Datengrundlage

Da das Projektteam der Initiative Demenz Partner ein umfangreiches eigenes Monitoring betreibt, fußt die wissenschaftliche Begleitung auf sieben unterschiedlichen Datengrundlagen:

1. Feedback-Befragungen von Kursteilnehmenden: In den Jahren 2017 und 2018 fanden schriftliche Feedbackbefragungen im direkten Anschluss an Kurse statt (Papierfragebögen). Hieran nahmen insgesamt über 1000 Personen teil.
2. Zusätzlich wurden Teilnehmende, die ihre E-Mail-Adresse angegeben hatten, zwischen drei und fünf Monaten nach den Kursbesuch zu einer Follow-up-Befragung eingeladen. Insgesamt nahmen in den Jahren 2017 und 2018 238 Personen an dieser Follow-up-Befragung teil.

Die Feedback-Befragungen bedeutete insbesondere für die ehrenamtlich tätigen Kursdurchführenden einen hohen Aufwand. Da die Daten aus den ersten beiden Jahren sehr eindeutig ausfielen (vgl. 4.2), wurde auf eine Fortsetzung dieser Erhebungen verzichtet.

3. Zwischen August und November 2019 fand eine Online-Befragung der Partnerorganisationen, die Demenz Partner-Kurse durchführen, statt. Per E-Mail mit personalisiertem Link wurden 742 Partnerorganisationen eingeladen. 380 Personen füllten den Fragebogen aus.
4. Die drei Modellregionen Harz, Pfaffenwinkel-Werdenfels und Wiesbaden wurden intensiv begleitet. Nach einem ausführlichen Einzelinterview fanden jährlich mindestens drei Gespräche über die weitere Entwicklung und gesammelte Erfahrungen statt. Abschließend wurde mit den jeweiligen Hauptverantwortlichen ein Reflexionsgespräch umgesetzt. In einer Modellregion (Harz) ist es gelungen, an einer Veranstaltung teilzunehmen und leitfadengestützte, telefonische Einzelinterviews mit lokalen Kooperationspartnern (VHS, Kirchengemeinde und einer Pflegeberaterin eines Pflegestützpunkts) umzusetzen. In den beiden anderen Modellregionen kamen aufgrund der Corona-Pandemie diese Erhebungen nicht mehr zustande.
5. Um weitere Strategien der Verbreitung der Kurse genauer beleuchten zu können und um die Erfahrungen mit der Umsetzung digitaler Kurse abzubilden, wurden im Jahr 2020 fünf leitfadengestützte, telefonische Interviews durchgeführt. Die Interviewpartnerinnen stammen aus verschiedenen Partnerorganisationen unterschiedlicher Regionen (Nord-, Süd- und Ostdeutschland). Sie konnten über Erfahrungen in der Umsetzung digitaler Veranstaltungsformate berichten und darüber hinaus spezifische Verbreitungsstrategien illustrieren.
6. Weitere Eindrücke zur Initiative Demenz Partner resultieren aus der teilnehmenden Beobachtung eines bundesweiten Austauschtreffens im Februar 2020 und drei digitalen Erfahrungsaustauschen zwischen Sommer 2020 und Frühjahr 2021.
7. Zusätzlich fanden in regelmäßigen Abständen Austauschgespräche mit dem Projektteam statt, in dem das weitere Vorgehen abgestimmt und aktuelle Entwicklungen ausgetauscht wurden.

4 Ergebnisse

4.1 Aktivitäten (Outputs)

Um eine breite Aufklärung über Demenz zu erreichen, nutzte die Initiative Demenz Partner den bereits entwickelten Kompaktkurs, der seit 2016 regelmäßig aktualisiert, auf spezifische Zielgruppen angepasst und erweitert wurde. Im Jahr 2020 wurde der Kurs zusätzlich als 90-minütiger Onlinekurs übersetzt und produziert. Ergänzend erstellte die Initiative Demenz Partner diverse Materialien der Öffentlichkeitsarbeit und vor allem auf die unterschiedlichen Zielgruppen angepasste Informationsmaterialien.

Als weiterer Motor für die Verbreitung der Initiative Demenz Partner ist die Homepage zu sehen. Sie bündelt vorhandene Informationen und ermöglicht auf der einen Seite den Partnerorganisationen, ihre Kurse zu bewerben und umgekehrt auch Interessierten, Kurse in der Nähe zu finden.

Es gelang, über 800 Partnerorganisationen zu gewinnen, die Kompakt- und ähnliche Kurse umsetzen. Hierzu nutzte die Initiative Demenz Partner das Netzwerk regionaler Alzheimer Gesellschaften und gewann durch umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit zahlreiche weitere Organisationen (vgl. 4.2.). Das Projektteam sendet den Partnerorganisationen Kurs- und weitere Informationsmaterialien zu, erstellt und versendet Urkunden für Teilnehmende und organisiert Erfahrungsaustausche zwischen den Kursdurchführenden. An den digitalen Erfahrungsaustauschen beteiligten sich jeweils knapp 100 Personen, von denen sich jeweils zahlreiche, unterschiedliche Personen aktiv einbrachten.

Insgesamt wurden mehr als 65.000 Demenz Partnerinnen und Demenz Partner durch Schulungen hinzugewonnen.

4.2 Resultate auf der Ebene der Partnerorganisationen

Dass es gelungen ist, bundesweit vielfältige Partnerinnen und Partner für die Umsetzung der Demenz Partner-Kurse zu finden zeigt die Zusammensetzung der an der Online-Befragung teilnehmenden Partnerorganisationen (siehe 4.2):

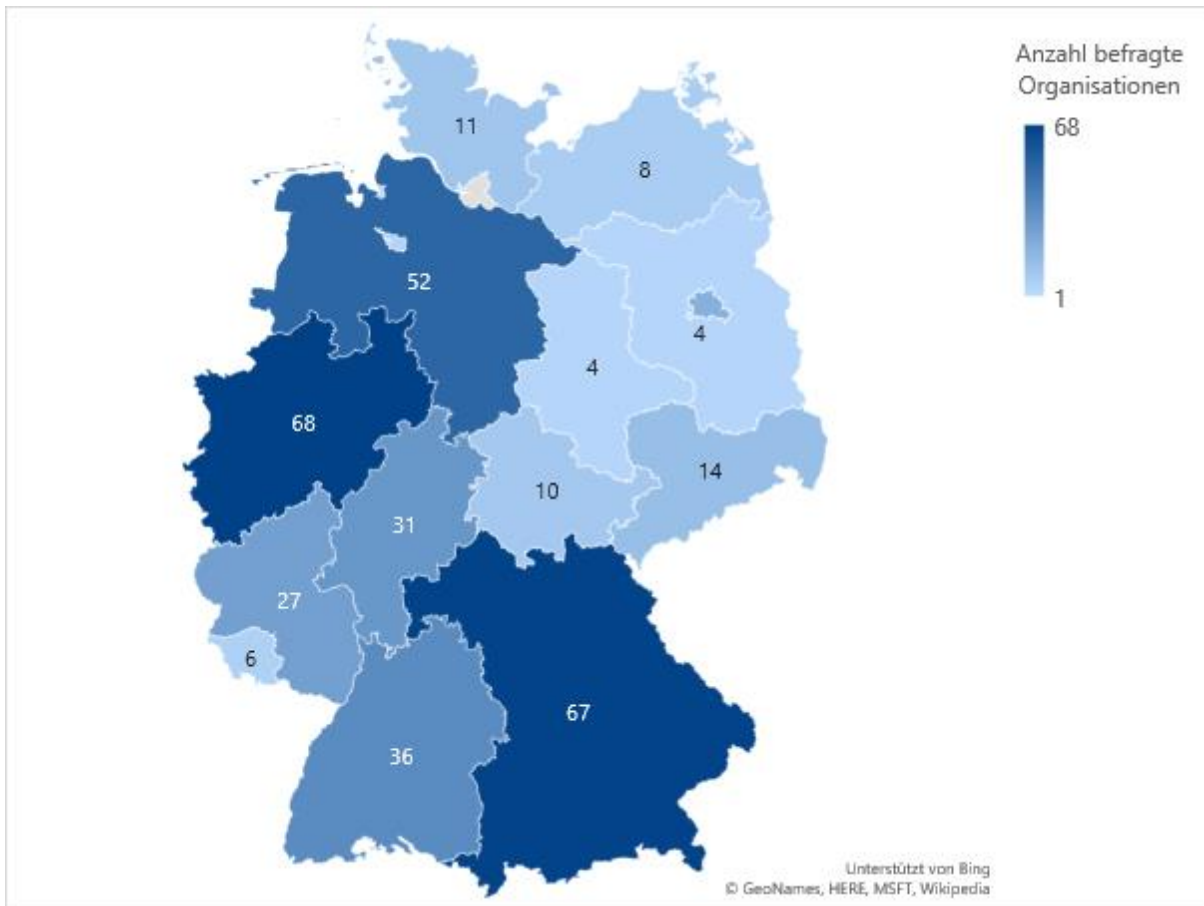


Abbildung 1: Anzahl der an der Befragung teilnehmenden Organisationen nach Bundesland

Gleichermaßen haben sich Partnerorganisationen aus städtischen ($n=103$), ländlichen ($n=130$) und aus sowohl städtisch wie auch ländlich ($n=115$) geprägten Regionen beteiligt. Das Sample repräsentiert darüber hinaus ein breites Spektrum an Organisationstypen: Am häufigsten nahmen Demenz-Beratungsstellen ($n=58$), regionale Alzheimer Gesellschaften ($n=54$), ambulante Pflegedienste (33), Seniorenberatungsstellen (24), Bildungsträger ($n=23$) und stationäre Pflegeeinrichtungen ($n=20$) teil.

Die an der Befragung teilnehmenden Partnerorganisationen unterscheiden sich nach ihrer Größe und danach, inwieweit sie überhaupt und in welchem Umfang sie mit Ehrenamtlichen arbeiten: 12 Organisationen arbeiten ausschließlich mit Ehrenamtlichen, 18 der teilnehmenden Organisationen arbeiten ausschließlich mit hauptamtlichen Mitarbeitenden. 171 Organisationen beziehen 1 bis 50 ehrenamtlich tätige Mitarbeitende ein.

Die Partnerorganisationen wollen mit diesen Angeboten ein breites Spektrum an Zielgruppen erreichen. Von den antwortenden Partnerorganisationen richten 305 ihre Angebote an Angehörige, 294 an interessierte Bürgerinnen und Bürger, 169 adressieren Organisationen und Vereine und 156 richten ihre Angebote an Menschen mit Demenz. 129 Partnerorganisationen unterbreiten ihre Angebote spezifischen Berufsgruppen, wie insbesondere medizinischen und pflegenden Fachkräften ($n=74$), verschiedenen Dienstleistungsanbietenden ($n=47$) (z. B. Mitarbeitende des Einzelhandels, Bankkaufleute etc.). Weitere wichtige Gruppen für die befragten Partnerorganisationen sind Polizei und Feuerwehr ($n=16$) sowie Mitarbeitende im öffentlichen Dienst bzw. in der Verwaltung ($n=11$).

4.2.1 Nutzung von und Zufriedenheit mit Angeboten der Initiative Demenz Partner

In der Umsetzung ihrer Angebote zum Thema Demenz greifen die Partnerorganisationen auf durch die Initiative Demenz Partner zur Verfügung gestellte Materialien und weitere Unterstützungsangebote zurück. Insbesondere werden hierbei die Kursmaterialien (n=220) und die Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit (n=207) genannt. Ebenfalls häufig werden Urkunden für Kursteilnehmende angefordert (n=173) und die Möglichkeit, die eigenen Kurse auf der Demenz Partner-Homepage zu bewerben (n=147). 56 Befragte nahmen an den Impuls- und Dialogtagen teil, die bis Anfang 2020 einmal jährlich als Präsenztagung stattfanden.

Insgesamt waren die befragten Partnerorganisationen mit allen aufgezählten Angeboten der Initiative Demenz Partner überwiegend sehr oder eher zufrieden. Ca. 90% der zu den einzelnen Angeboten Befragten waren mit den Kursmaterialien, den Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit, den Urkunden für die Kursteilnehmenden sowie mit ihrer Teilnahme am Impuls- und Dialogtag sehr oder eher zufrieden. Ca. 80% der hierzu Befragten war mit der Bewerbung der eigenen Kurse auf der Demenz Partner-Homepage zufrieden.

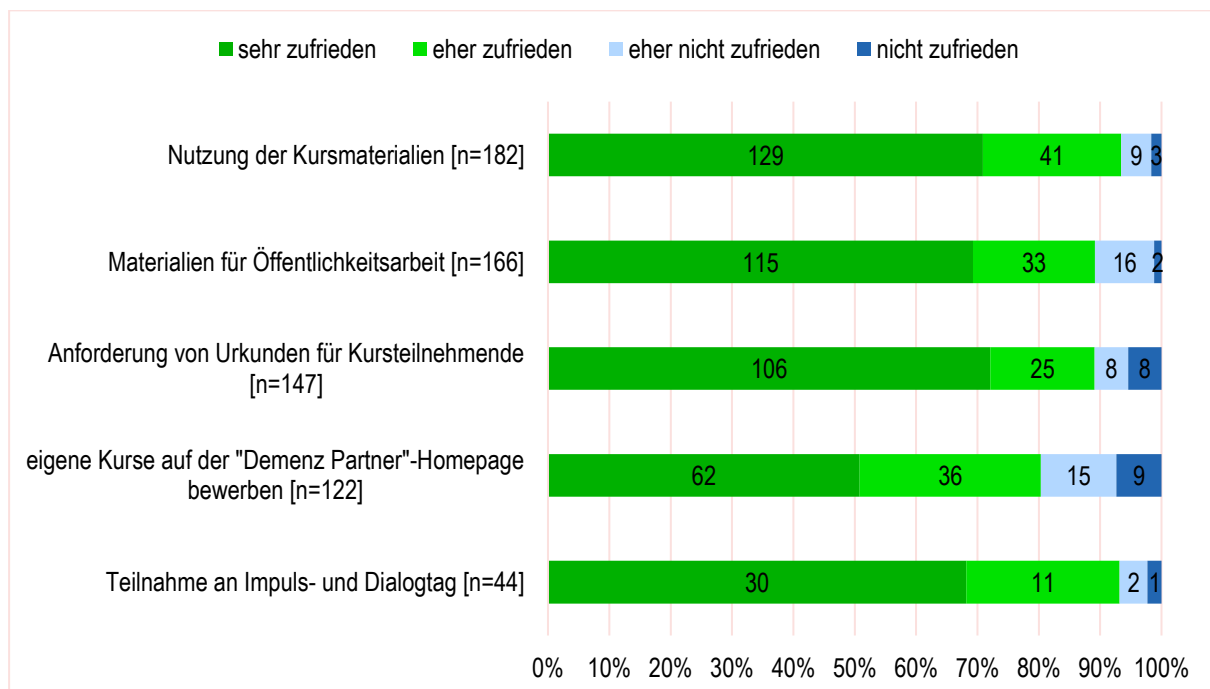


Abbildung 2: Zufriedenheit der Partnerorganisationen mit den Angeboten der Initiative Demenz Partner

86 Befragte begründen ihre **hohe Zufriedenheit** mit den Angeboten mit der hohen Qualität der bereitgestellten Materialien. Insbesondere betonen die Befragten, dass die Materialien umfassend und praxisgerecht, sehr informativ und übersichtlich, leicht verständlich, hilfreich und unkompliziert über den Download zu erhalten sind. Darüber hinaus äußern sieben Befragte, dass die Möglichkeit zur Anpassung der Materialien für sie ein wichtiger, positiver Faktor ist.

Ein weiterer Grund für eine hohe Zufriedenheit mit den Angeboten, welche 22 Befragte nennen, ist die gute Zusammenarbeit mit den Projektverantwortlichen der Deutschen Alzheimer Gesellschaft. Sie betonen, dass die zuständigen Mitarbeiterinnen sehr freundlich, patent, kompetent und interessiert sind. Zudem erfolgt eine Antwort auf die Anliegen der Partnerorganisationen zumeist sehr zeitnah.

Befragte mit einer **geringeren Zufriedenheit** mit den Angeboten geben dafür an, dass sie sich von der Bewerbung über die Demenz Partner-Homepage mehr Resonanz gewünscht hätten. Unter der Frage nach Verbesserungsvorschlägen beschreiben sieben der Antwortenden, dass sie mit der Resonanz der von ihnen adressierten Zielgruppen unzufrieden sind (z. B. ÖPNV, Behörden, VHS).

64 Befragte formulieren Verbesserungsvorschläge. Acht der antwortenden Partnerorganisationen wünschen sich Materialien für spezifische sowie teilweise neue Zielgruppen. Die Vorschläge reichen von Material zur Erarbeitung des Themas mit Kindern und Jugendlichen bis hin zu Materialien in türkischer Sprache. Auch werden spezifische Produkte für folgende Berufsgruppen vorgeschlagen: Pfarrerinnen und Pfarrer, Pflegepersonal, Polizei, Vereinsmitglieder, Nachbarinnen und Nachbarn, Mitarbeitende in Behörden, Banken, Apotheken, im Kleingewerbe und Handwerksbereich sowie Mitarbeitende in Altenheimen und Krankenhäusern speziell im ländlichen Bereich. Vertiefende Materialien werden zu Themen wie Umgang und zur Kommunikation mit demenzerkrankten Menschen, wie auch zum betrieblichen Gesundheitsmanagement gewünscht. Sechs Partnerorganisationen geben an, sich eine bessere finanzielle Honorierung ihrer Aktivitäten zu wünschen, zwei Personen meldeten ihr Interesse an einem häufigeren, überregionalen Austausch an.

4.2.2 Nutzen und Wirkung der Initiative Demenz Partner auf die Partnerorganisationen

Zunächst wurde danach geschaut, welche Veränderungen die Teilnahme an der Initiative Demenz Partner für die Partnerorganisationen auslöst (die genaue Verteilung siehe Abbildung 3). Am häufigsten benennen sie bessere bzw. umfangreichere Materialien für eigene Veranstaltungen und für die Öffentlichkeitsarbeit sowie eine erhöhte Bekanntheit der Organisation und eine größere Nachfrage nach Veranstaltungen, Beratungen und weiteren Angeboten. Darüber hinaus wird angegeben, dass Ehrenamtliche gewonnen werden konnten und dass zusätzliche Angebote zum Thema Demenz entwickelt wurden. Ein gutes Zehntel der Befragten sehen keinen Nutzen durch die Teilnahme an der Initiative Demenz Partner.

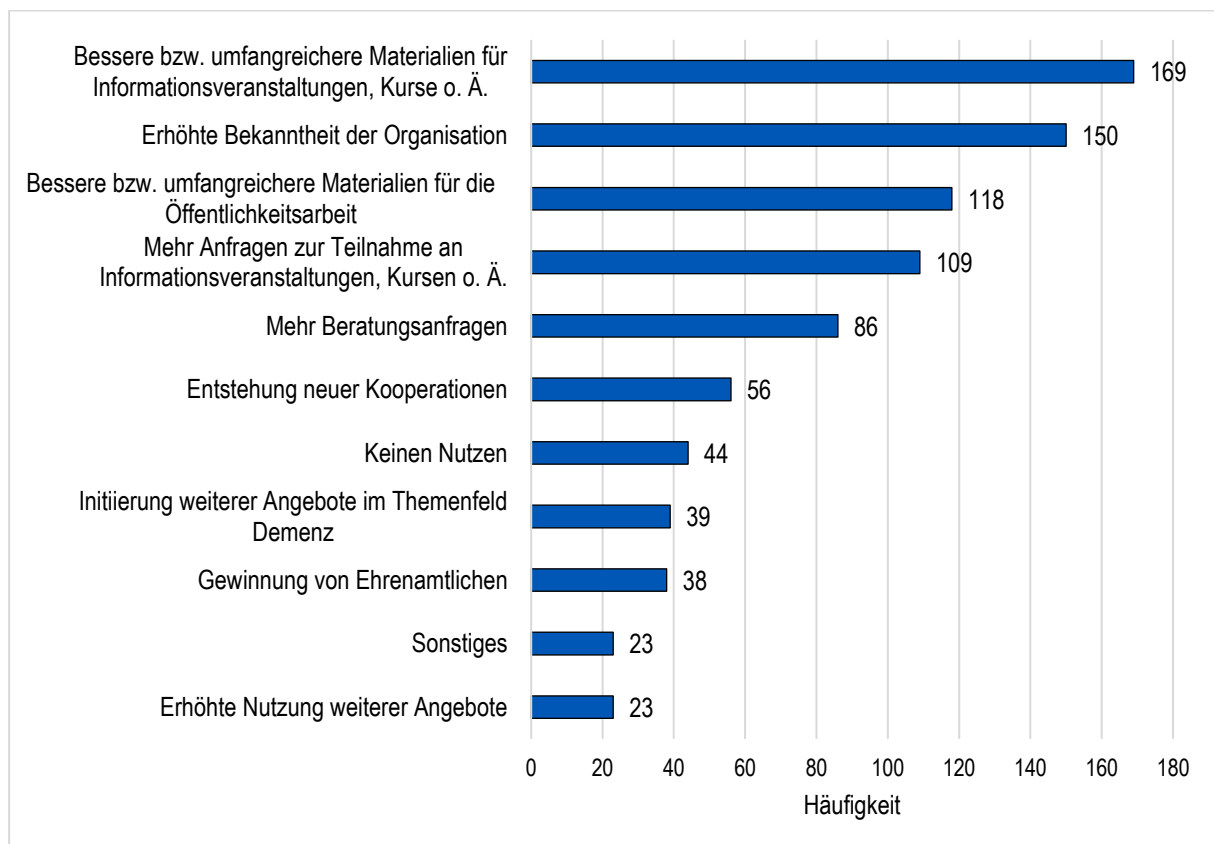


Abbildung 3: Nutzen und Veränderungen durch die Teilnahme an der Initiative Demenz Partner

4.3 Resultate auf der Ebene von Kursteilnehmenden

Resultate, die die Kurse auf Ebene der Teilnehmenden auslösten, wurden auf unterschiedlichen Wegen erfasst: Zum Einsatz kamen Feedback- und Follow-up-Befragungen der Teilnehmenden selbst, sie wurden zusätzlich aus Sicht der Kursdurchführenden im Rahmen der Online-Befragung der Partnerorganisationen wie auch in den Einzelinterviews erfasst.

4.3.1 Feedback von Teilnehmenden zu den Kursangeboten

Rückmeldungen aus den Feedback-Befragungen liegen von mindestens 1003 Teilnehmenden vor. Die in der Feedback-Befragung antwortenden Personen sind der eigenen Zuordnung nach überwiegend weiblich (78%). Die Altersgruppe 45 bis 64 Jahre ist unter den Antwortenden unabhängig von der Kursart besonders häufig vertreten (etwa die Hälfte der Antwortenden), gefolgt von den Personen, die 65 Jahre oder älter sind (gut ein Viertel). Jüngere Personen sind insgesamt seltener vertreten.

Bei der Frage nach ihrem Bezug zum Thema Demenz konnten die Befragten mehrere Angaben machen. Antwortende geben dabei am häufigsten an, ein allgemeines Interesse am Thema zu haben (44%). Am zweithäufigsten erfolgt jeweils die Angabe Angehörige bzw. Angehöriger zu sein (40%). Einen regelmäßigen beruflichen Kontakt (bspw. im Einzelhandel, in der Bank) haben 23%. 19% der Antwortenden sind ehrenamtlich im Kontakt mit Menschen mit Demenz. 18% schließlich haben im Rahmen ihrer professionellen Tätigkeit im Bereich Pflege oder Medizin regelmäßig mit Menschen zu tun, die an Demenz erkrankt sind.

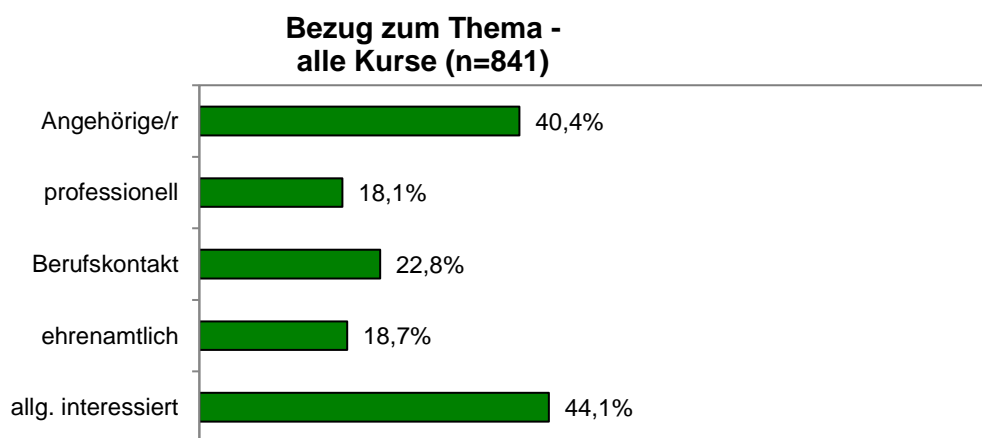


Abbildung 4: Bezug von antwortenden Teilnehmenden aller Kurse zum Thema Demenz in der Feedbackbefragung (Mehrfachantwort, Prozent von Anzahl Antwortender)

Die antwortenden Teilnehmenden zeigen sich fast ausnahmslos insgesamt zufrieden mit dem von ihnen besuchten Kurs. So sind es jeweils nur einzelne Personen, die angeben, (eher) nicht zufrieden gewesen zu sein. Gleiches gilt für die Zufriedenheit mit dem Veranstaltungsort, der Organisation des Kurses sowie den Referierenden. Aus Sicht praktisch aller Antwortender verfolgten die Veranstaltungen zudem die angekündigten Ziele und nur etwa 3% der Antwortenden zeigen sich mit dem Umfang der Inhalte (eher) nicht zufrieden. Die kritischste Bewertung bezieht sich auf die Möglichkeit, sich als Teilnehmerin/Teilnehmer aktiv zu beteiligen: Hier gibt es knapp 6% der Antwortenden, die mit dieser Möglichkeit (eher) nicht zufrieden sind.

Aus Veranstaltersicht erfreuliche Feedback-Ergebnisse gibt es auch mit Blick auf den Kenntniserwerb bzw. die Praxisrelevanz der Kursinhalte:

- 98% der Antwortenden stimmen zu oder eher zu, nun genauer zu wissen, was unter Demenzerkrankungen zu verstehen ist.
- 99% der Antwortenden stimmen zu oder eher zu, dass sie dafür sensibilisiert sind, wie sie Menschen mit Demenz begegnen können.
- Für 92% der Antwortenden ist es zutreffend oder eher zutreffend, dass sie hilfreiche Ansprechpartner vor Ort kennen gelernt haben.
- 95% der Antwortenden stimmen zu oder eher zu, dass sie die fachlichen Inhalte in ihrem Alltag gut anwenden können.

Wie schätzen die Teilnehmenden ihren Lernerfolg und die Praxisrelevanz des Kurses unmittelbar nach der Veranstaltung ein?

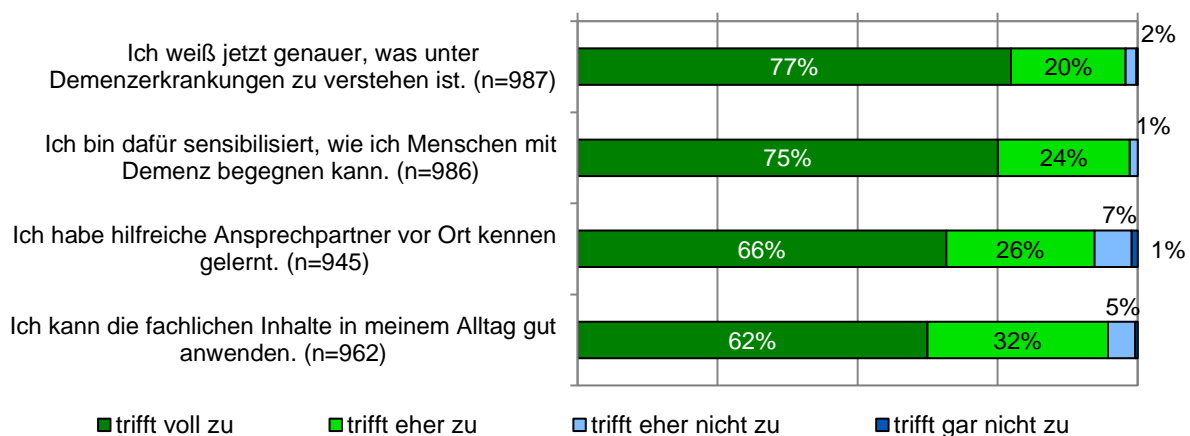


Abbildung 5: Aussagen zu Lernerfolg und Praxisrelevanz der Kursinhalte in Feedback-Befragung von Kursteilnehmenden (alle Kurse)

4.3.2 Nachhaltigkeit der Zielerreichung bei Kursteilnehmenden – Ergebnisse der Follow up-Befragungen

Von den Antwortenden der Follow up-Befragungen drei bis fünf Monate nach der Kursteilnahme sind wie auch in der Feedback-Befragung gut drei Viertel Freuen (77%). Auch hier (wie bereits bei den Feedback-Befragungen) ist die Gruppe der 45- bis 64-Jährigen besonders stark vertreten (57%), wiederum gefolgt von den Personen, die 65 Jahre oder älter sind (20%). Jüngere Personen sind insgesamt seltener vertreten (zusammen 23%).

Rückblickend bekunden die Antwortenden, mit dem von ihnen besuchten Kurs sehr oder eher zufrieden zu sein. Lediglich 6% der Antwortenden wählen „eher unzufrieden“ als Antwort.

Zur Nachhaltigkeit von Lernerfolgen bei Antwortenden lassen sich auf Basis der Befragungsergebnisse positive Schlüsse ziehen: Von den Antwortenden sind 92% der Auffassung, dass sie nun (eher) genauer wissen, was Demenzerkrankungen sind und welche Auswirkungen sie haben. 90% sind mehrere Monate nach Kursbeginn (eher) dafür sensibilisiert, wie sie Menschen mit Demenz begegnen. 86% wissen (eher), welche hilfreichen Ansprechpartner es vor Ort gibt.

Wie schätzen die Teilnehmenden Lernerfolg und Praxisrelevanz 4-5 Monate nach der Veranstaltung ein?

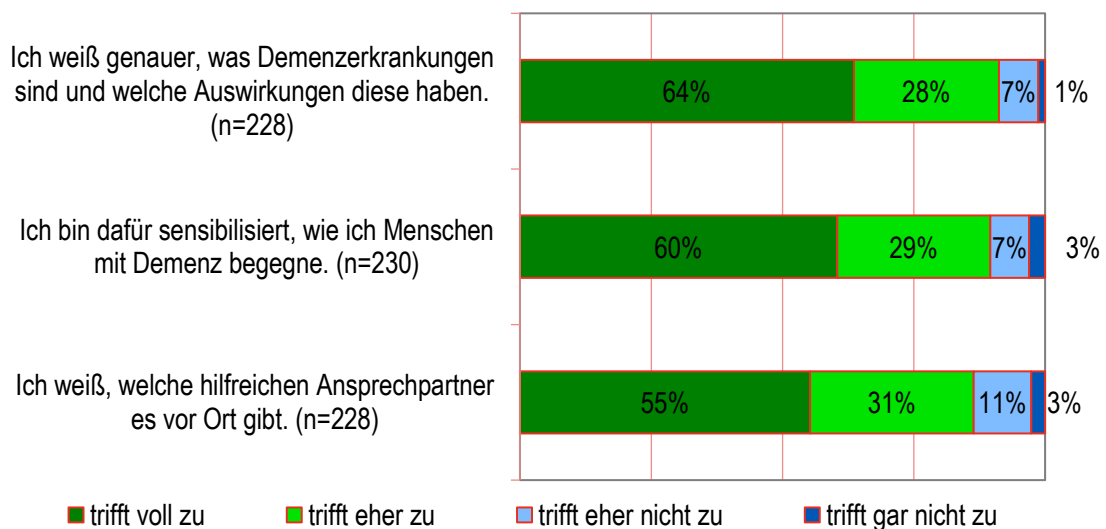


Abbildung 6: Aussagen zu Lernerfolg und Praxisrelevanz der Kursinhalte in Follow up-Befragung von Kursteilnehmenden (alle Kurse)

Ein Fokus der Nachbefragung lag darauf festzustellen, ob ehemalige Teilnehmende Impulse aus dem Kurs in ihren Alltag bzw. in ihr Handeln übernommen haben und welcher Nutzen sich für sie aus der Teilnahme ergab:

- Gut die Hälfte der Antwortenden (55%) hat sich bereits weiter über das Thema Demenz informiert; 17% haben dies noch vor.
- Etwa ein Viertel (23%) hat sich an Ansprechpartner gewandt; weitere 14% haben dies vor.
- 10% der Antwortenden geben an, sich nun ehrenamtlich im Bereich Demenz zu engagieren, weitere 12% haben dies vor.
- Gut drei Viertel (78%) haben bereits anderen Menschen von der Initiative Demenz Partner erzählt; 10% möchten dies noch tun.

Welche Handlungsimpulse hat die Teilnahme an dem Kurs ausgelöst?

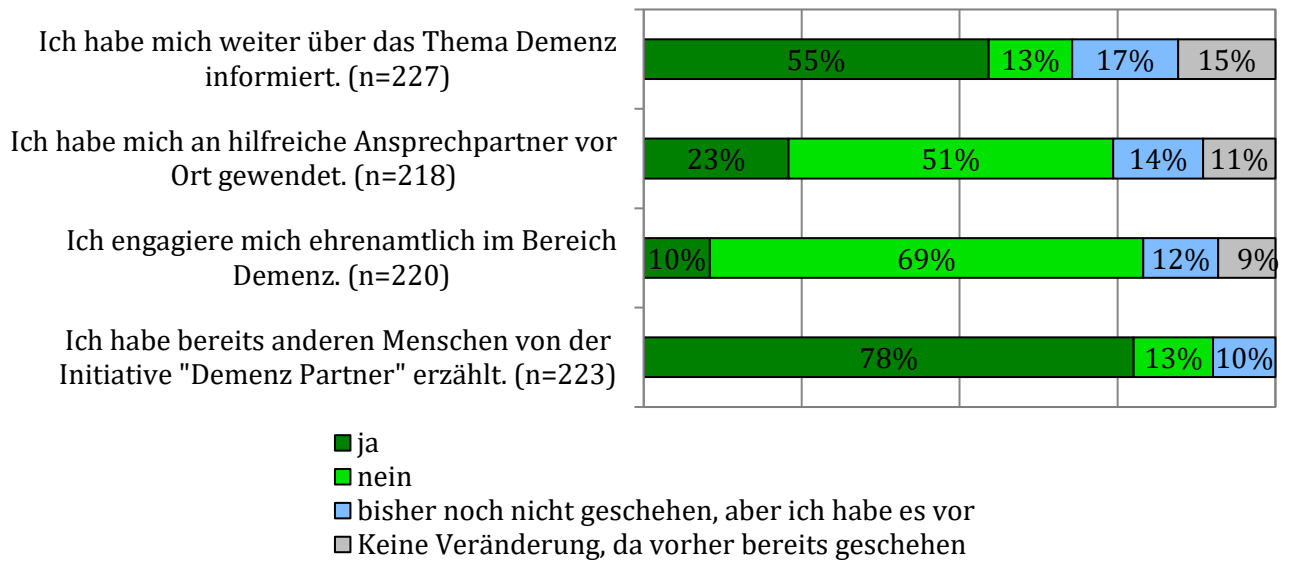


Abbildung 7: Aussagen zu Handlungsimpulsen durch die Kursteilnahme in Follow up-Befragung von Kursteilnehmenden (alle Kurse)

Zwei Drittel der ehemaligen Teilnehmenden (66%) bestätigen, dass die Kursteilnahme (eher) dazu beigetragen hat, dass sie Menschen mit Demenz bereits einmal sicherer begegnet sind.

Infolge der Veranstaltungsteilnahme bin ich Menschen mit Demenz bereits in konkreten Situationen sicherer begegnet. (n=228)

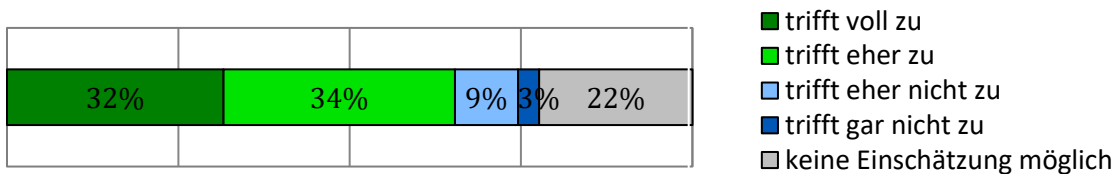


Abbildung 8: Gewonnene Sicherheit im Umgang mit Menschen mit Demenz, Follow up-Befragung von Kursteilnehmenden (alle Kurse)

68% der Antwortenden geben zudem an, dass sich durch die Kursteilnahme für sie insgesamt neue Handlungsmöglichkeiten ergeben haben. In Abhängigkeit davon, welchen Bezug sie zum Thema Demenz angegeben haben (bspw. 'Angehörige', 'ehrenamtlich tätig') wurde zudem weiter nachgefragt. Es ergibt sich, dass die Kursteilnahme für...

- 96% der Antwortenden, die beruflich in Kontakt mit demenzerkrankten Kundinnen bzw. Kunden kommen (bspw. im Einzelhandel, in der Bank) (eher) nützlich war,
- 79% der ehrenamtlich tätigen Antwortenden (eher) einen Nutzen hatte,
- 91% der Angehörigen (eher) nützlich für den alltäglichen Umgang mit der demenzerkrankten Person war und
- 79% der medizinisch/pflegerisch tätigen Personen (eher) einen Nutzen für den professionellen Kontakt mit Betroffenen erbracht hat.

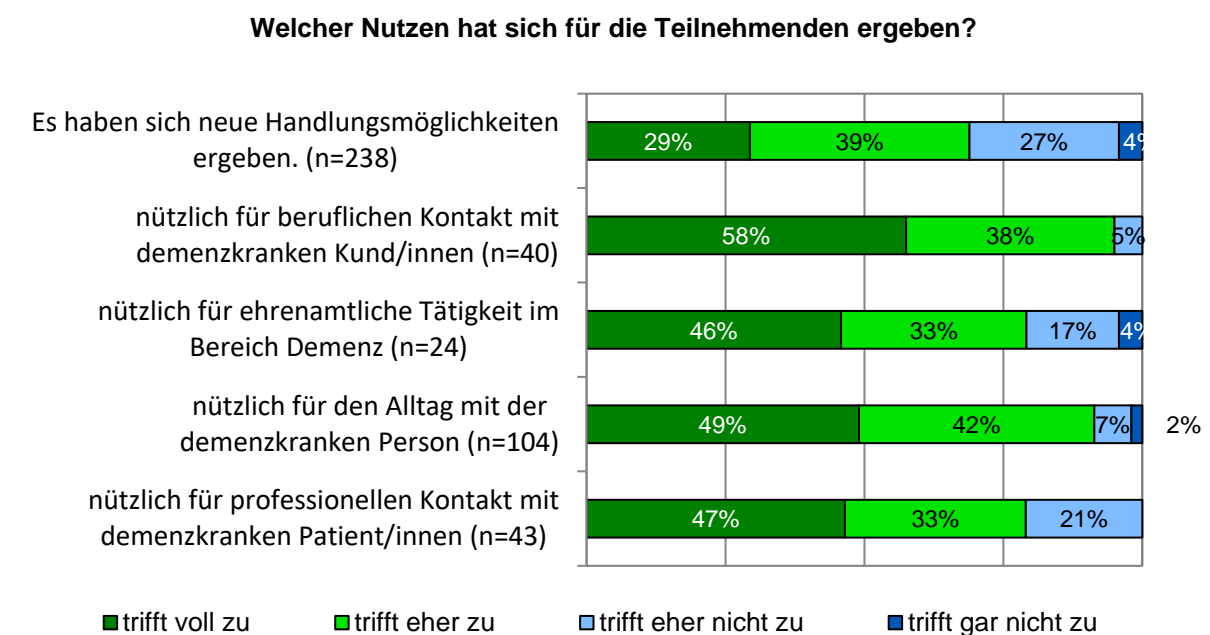
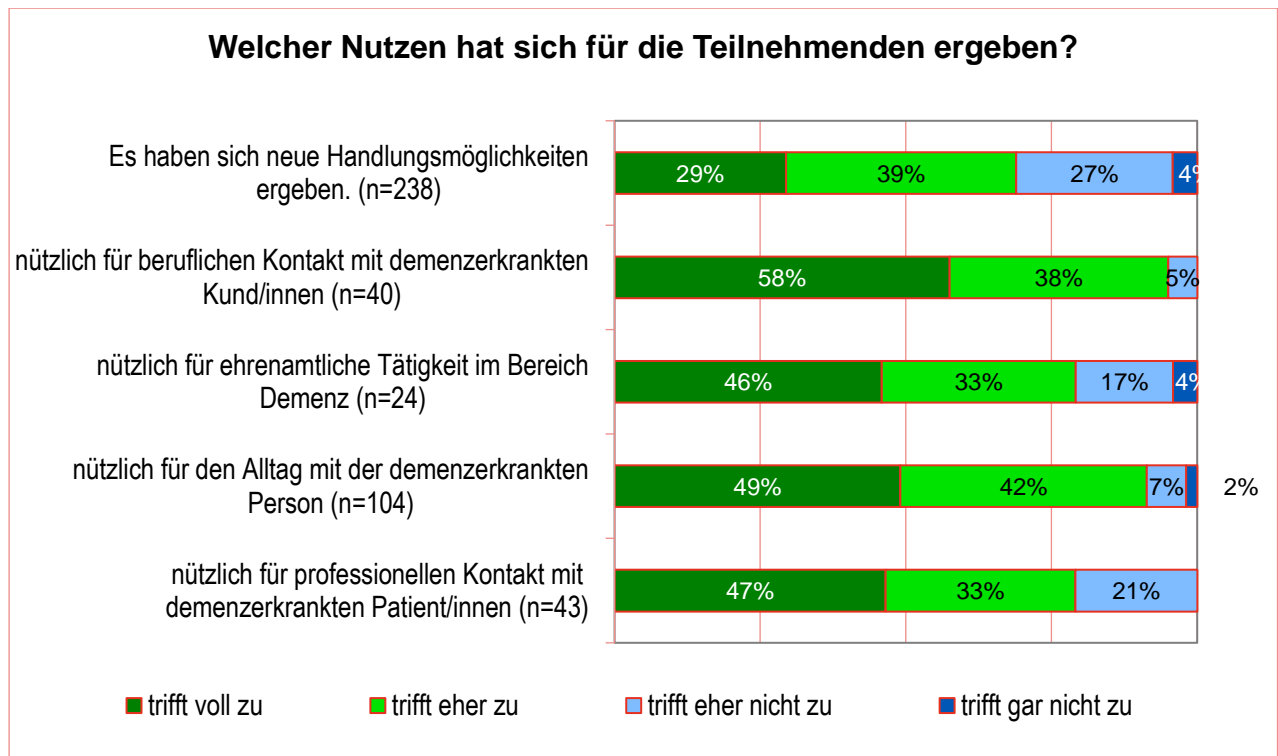


Abbildung 9: Nutzen durch Kursteilnahme, Follow up-Befragung von Kursteilnehmenden (alle Kurse)

Von allen Antwortenden in den Follow up-Befragungen geben drei Viertel (75%) an, sich (eher) als 'Demenz Partner' zu fühlen.

Ich fühle mich als "Demenz Partner". (n=222)

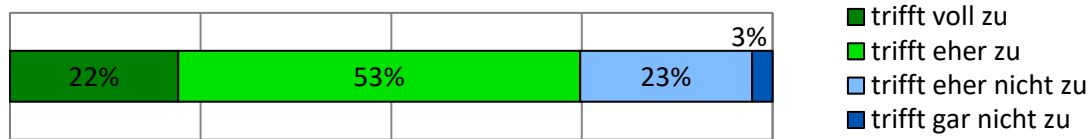


Abbildung 10 Identifizierung als 'Demenz Partner', Follow up-Befragung von Kursteilnehmenden (alle Kurse)

Lediglich 15% der in der Follow-up-Befragung Antwortenden geben an, den „Vergissmeinnicht-Anstecker“ bereits einmal getragen zu haben. (Etwa ein Viertel der Antwortenden hatte eigenen Angaben nach keinen erhalten, die übrigen haben ihn nicht getragen.) Von 34 antwortenden Personen, die den Anstecker bereits getragen haben und hierzu Angaben machen, wurden 44% auf ihn angesprochen.

Insgesamt schätzen Teilnehmende die Hinführung zu vernetztem Handeln, das durch die Demenz Partner-Kurse angeregt wird.

4.3.3 Einschätzungen zu Wirkungen bei Kursteilnehmenden aus der Sicht von Kursdurchführenden

Nicht nur die Teilnehmenden selbst, auch die Kursdurchführenden wurden danach befragt (in der Online-Befragung wie auch in den leitfadengestützten Interviews), welche Wirkungen sie bei den Teilnehmenden beobachten und wahrnehmen. In der Online-Befragung der Partnerorganisationen stimmen 58% der Befragten zu und 35% eher zu, dass sie Veränderungen bei den Kursteilnehmenden wahrnehmen und nennen Beispiele für bemerkte Veränderungen (vgl. Abbildung 11).

Online-Befragung der Partnerorganisationen

Was bewirkt die Initiative „Demenz Partner“?

„Ich nehme bei den Personen, die an Informationsveranstaltungen, Kursen oder Schulungen teilnehmen, Veränderungen wahr.“

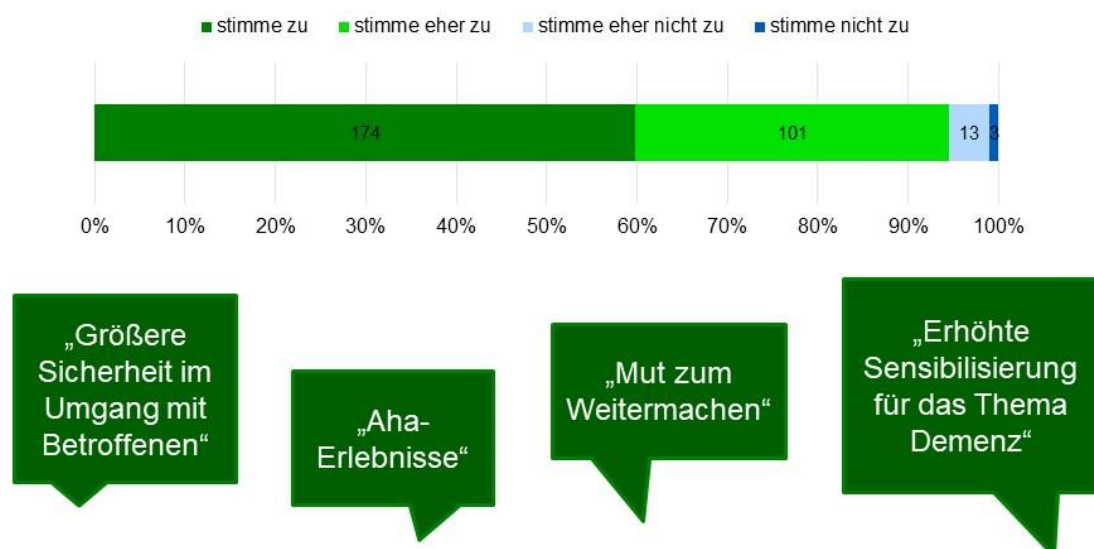


Abbildung 11: Ergebnisse zu den Wirkungen bei Kursteilnehmenden – mit illustrierenden Beispielen

Im Rahmen der Interviews berichten die Befragten ebenfalls von Resultaten, die sie mit ihren Kursen erzielen konnten. Immer wieder wird benannt, dass die Teilnehmenden an den Kursen neue Informationen und neues Wissen mitnehmen.

„Ich bin immer wieder überrascht, wie wenig Wissen es in der breiten Öffentlichkeit zu Demenz gibt, es besteht ein riesiger Informationsbedarf. Die Leute sind wirklich sehr interessiert. Sie sagen, dass sie ganz viel Neues erfahren haben. Und das ist doch schon der erste Schritt, um besser mit Demenz umgehen zu können.“ (Interviewpartnerin)

Sie bemerken auch, dass mit den Kursen ein nach wie vor bestehendes Tabu aufgebrochen wird und Teilnehmende lernen, über Demenz bzw. über die eigene Betroffenheit als erkrankte Person oder als Angehörige zu sprechen. Das bessere Verstehen von Demenz führt zu einer Sensibilisierung und damit zu einer veränderten Wahrnehmung von an Demenz erkrankten Menschen:

„Gegenüber den Betroffenen ist es ganz wesentlich, dass man ihnen offener gegenübertritt. Die Teilnehmenden sind sensibilisierter in ihrer Wahrnehmung, beispielsweise wenn sie im Supermarkt eine Dame sehen, die sich merkwürdig verhält, dass sie sich nicht einfach abwenden und denken: ‚Die ist verrückt‘. Es entsteht ein Bewusstsein, dass da eine Demenz vorliegen könnte, dass die Dame Unterstützung braucht, dass man einfach sensibler reagiert.“ (Interviewpartnerin)

Als zentralen Nutzen beschreiben die Interviewpartnerinnen, dass die Teilnehmenden Information zu weiteren Unterstützungsangeboten erhalten. Das bestätigen auch die Verantwortlichen in den Modellregionen und die Antworten der Partnerorganisationen der Online-Befragung. Einen weiteren wichtigen Effekt der Kurse sehen sie darin, dass die Betroffenen erfahren, dass sie nicht allein sind. Damit ist ein Beitrag für die Enttabuisierung geleistet.

Nicht nur das Wissen über Demenz und Unterstützungsangebote wird erweitert, auch berichten die Interviewten über Beispiele ihrer Praxis, in denen sich die erhöhte Handlungskompetenz zeigt, wie in folgender E-Mail einer Teilnehmerin nach dem Kurs:

„Vielen Dank für Ihre Schulung am Freitag. Ich habe das am Wochenende angewendet und wir haben ein ganz entspanntes Kaffeetrinken am Sonntag gehabt, ohne Streit und Zank.““ (Interviewpartnerin)

Die Interviewten benennen Beispiele dafür, dass die Handlungssicherheit auch im beruflichen Kontext gesteigert werden kann, ebenso wie dafür, dass mit dem Demenz Partner-Kurs das Interesse geweckt wird, sich beruflich in diesem Bereich zu spezialisieren. Bei Schulungen im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung berichten die Befragten außerdem darüber, dass durch die Schulungen auch die Möglichkeit entsteht, aus der Anonymität herauszutreten und die Betroffenheit von Demenz im privaten Umfeld thematisieren zu können und dass damit letztlich insgesamt für ein angenehmeres, achtsameres Arbeitsklima gesorgt wird.

Alle Interviewpartnerinnen finden Beispiele dafür, dass aus Kursteilnehmenden Multiplikatorinnen und Multiplikatoren werden, die im privaten Umfeld Gelerntes und Erlebtes teilen und teilweise auch später selbst Demenz Partner-Kurse umsetzen.

4.4 Drei Modellregionen

Für den Auftrag, spezifische Verbreitungswege unter verschiedenen Bedingungen der Demenz Partner-Kurse zu erproben, konnte die Demenz Partner Initiative drei Modellregionen gewinnen: Von Anfang an war die Modellregion Harz beteiligt, im Herbst 2017 kam die Modellregion Pfaffenwinkel-Werdenfels hinzu und im November 2018 komplettierte Wiesbaden den Kreis der Modellregionen. Diese

drei Modellregionen wurden von der wissenschaftlichen Begleitung kontinuierlich betrachtet. Am Ende entstanden pro Modellregion ein mit den Verantwortlichen abgestimmtes Kurzporträt.

4.4.1 Die Modellregion Harz 2016 bis Frühjahr 2021

Die Region

Die Initiative Demenz Partner wurde in der Modellregion Harz von der Alzheimer Gesellschaft Region Harz e.V.¹ begleitet. Die Verantwortliche ist seit fast 16 Jahren im Vorstand der Alzheimer Gesellschaft Region Harz e. V. und war beruflich bis zu ihrem Renteneintritt über 27 Jahre als Leiterin des Begleitenden Dienstes in einem privaten Seniorenheim (mit zwei Häusern) tätig.

Die Orte im Harz sind vom demografischen Wandel geprägt. Viele junge Menschen ziehen in die Großstädte. Nach Einschätzung der Verantwortlichen für die Modellregion zeichnet sich diese ländlich geprägte Region dadurch aus, dass die Menschen auf dem Land besser mit Demenz leben können als in der Großstadt. Die Menschen kennen einander und achten stärker aufeinander. Während der Corona-Pandemie war der Wechsel hin zu digitalen Medien dadurch erschwert, dass eine Netzabdeckung nicht gegeben ist.

Hausärzte sind häufig mit dem Krankheitsbild Demenz konfrontiert. In den letzten zehn Jahren sind schrittweise funktionierende Netzwerke zwischen Ärzten und Seniorenheimen entstanden. Hervorzuheben ist ein gerontopsychiatrischer Arbeitskreis, in dem Krankenhäuser, Senioreneinrichtungen, ambulante Dienste und Pflegestützpunkte vertreten sind.

Schwerpunkte und Erfolge in der Modellregion

Die Herangehensweise, um die Kurse bekannt zu machen und zu bewerben, bestand in zwei miteinander verwobenen Ansätzen: einerseits wurden bestehende Netzwerkverbindungen genutzt und schrittweise ausgebaut, andererseits wurde eine gezielte Presse- und Öffentlichkeitsarbeit verfolgt. So ist es gelungen, Demenz Partner-Kurse über Zeitungsberichte anzukündigen bzw. in Artikeln von den Kursen zu berichten. Gerade die Pressearbeit war herausfordernd, da je nach Medium passgenaue Materialien zu erstellen waren.

Zusätzlich wurden im Rahmen der Welt-Alzheimer-Tage groß angelegte öffentlichkeitswirksame Aktivitäten geplant, in deren Rahmen auch Demenz Partner-Kurse stattfanden. Befragte Kooperationspersonen aus Kirchenkreisen, der Volkshochschule und von einem Pflegestützpunkt bestätigen den Erfolg der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und berichten, dass die Verantwortliche und das Kursangebot in der Region bekannt sind.

Erreicht wurden seit Beginn der Initiative Demenz Partner ca. 1000 Personen durch Kurse. Sieben weitere geplante Kurse im Jahr 2020 mussten aufgrund der Corona-Pandemie entfallen. Es fanden Veranstaltungen in unterschiedlichen Formaten statt: von einem Kurs in einem Familienkreis mit Angehörigen und Pflegenden bis hin zu solchen mit über 70 Personen. Die Demenz Partner-Kurse wurden in Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Partnern vor Ort umgesetzt, wie

- Kirchenkreisen
- Landfrauenvereinen
- Seniorenbeiräten
- Pflegestützpunkten
- Volkshochschulen
- dem Sozialverband
- dem Lions-Club.

¹ Die Region umfasst den Landkreis Göttingen/Osterode, wobei die Stadt Göttingen selbst von Aktivitäten ausgenommen ist, da es bereits eine Alzheimer Gesellschaft in Göttingen gibt.

Schwieriger gestaltete sich der Zugang zu Polizei, Feuerwehr und dem Einzelhandel. Hier ließen sich trotz intensiver Bemühungen die Kurse bislang nicht in die Abläufe integrieren.

Die Demenz Partner-Kurse boten eine wirksame Strategie, um eine breite Öffentlichkeit zu erreichen. Die Nachfrage nach Kursen stieg stetig an. Es ist gelungen, dass sich das Angebot zunehmend herumsprach. Dieser Effekt wurde im letzten Jahr der Initiative durch Corona abgebremst.

Die Demenz Partner-Kurse haben vielfältige positive Effekte: Die interviewten Kooperationspartnerinnen berichten übereinstimmend von unmittelbarer positiver Resonanz der Kursteilnehmenden, die während der Vorträge hoch konzentriert und aufmerksam waren und die Veranstaltung mit zahlreichen Fragen bereicherten. Die Teilnehmenden spüren, dass sie mit ihren Sorgen und Fragen nicht allein sind. Sie erweitern ihr Wissen zum Thema Demenz, kennen die regionalen Beratungsstellen und weitere Unterstützungsmöglichkeiten in der Region. Einige gehen darüber hinaus davon aus, dass sie künftig eine Multiplikatorenrolle ausfüllen und dass sie neues Wissen weitergeben können.

Ein Resultat der Vorträge ist, dass das bestehende Beratungsangebot und die Ansprechpersonen bei der Alzheimer Gesellschaft Harz bekannter werden und Kursteilnehmende diese im Anschluss in höherem Maße nutzen. Die Angehörigen von Menschen mit Demenz wissen durch die Kurse, wo sie Hilfe erhalten und überwinden die Hemmschwelle, Beratungsangebote wahrzunehmen. Sie haben viele Anregungen dazu erhalten, wie man mit den an Demenz Erkrankten umgehen kann. Sie haben vor allem gelernt:

„Es ist machbar, man kann damit umgehen, auch wenn die Betroffenheit schwer wiegt. ,Ich mache das Beste daraus“

Von einem besseren Verständnis für die Krankheit und einem besseren Umgang damit profitierten letztlich auch Menschen mit Demenz aus der Region. Für den Landkreis ist es nach Einschätzung der Befragten wertvoll, über die Demenz Partner Kurse Expertinnen und Experten zum Thema vor Ort zu haben, die Informationen anschaulich vermitteln können.

Übereinstimmend berichten alle Befragten von den Stärken der lebendigen und anregenden Gestaltung durch die Kursleiterin. Sie schätzen die hohe Kompetenz, Kombination von fachlichen Informationen, zahlreichend anschaulichen Beispielen und dem Raum für die „persönliche, emotionale Seite“ des Themas.

„Gerade dieses Lebendige aus der Praxis, das hat noch einmal eine besondere Qualität. Wenn es nicht nur fachbezogen ist, sondern auch aus dem Alltag gesprochen. Das berührt die Menschen eher, weil sie das auch gut nachvollziehen können.“

Resultate für die Kursdurchführenden

Durch die Demenz Partner-Kurse entstanden für die Alzheimer Gesellschaft Region Harz e. V. ebenfalls positive Resultate: Nicht nur waren die finanziellen Zuschüsse für die Kurse attraktiv, vor allem das Angebot wurde in der Region deutlich sichtbar und bekannt.

Die verantwortliche Kursleiterin konnte ihre Fähigkeiten als Referentin und Moderatorin erweitern, nicht zuletzt, weil sie mit zahlreichen, völlig verschiedenen Rahmenbedingungen konfrontiert war. Sie hat gelernt, wie wichtig es ist, Fragen zuzulassen, Teilnehmende ins Boot zu holen und Emotionen aufzufangen. Sie freute sich über das durchgängig positive Feedback durch Teilnehmende und Kooperationspartner. Sie hat in der Zeit „viele aktive Menschen in der Region kennengelernt, Verbindungen geknüpft, Kontakte und Freundschaften hinzugewonnen“.

Wichtiger Erfolgsfaktor

Wesentlich zum Gelingen der Initiative Demenz Partner in der Modellregion Harz hat die die Koordination durch das Team der Deutschen Alzheimer Gesellschaft beigetragen. Die Verantwortliche in der Modellregion fühlte sich kontinuierlich unterstützt und „nie allein gelassen“, alles wurde „leichter und vertrauter“ gemacht. Beflügelnd war es, dass Anregungen und Vorschläge aufgegriffen wurden. Auch die gelungenen bundesweiten Austausche und Veranstaltungen waren eine Bereicherung.

Ausblick

Zunächst einmal besteht ein großes Interesse an einer Weiterführung des Kursangebots, da noch vieles möglich ist und damit noch viele Menschen in der Region mit den Informationen erreicht werden können. Außerdem wäre es wünschenswert, eine Fortsetzungsschulung anbieten zu können. Damit könnte sich die Alzheimer Gesellschaft Region Harz weiterhin zeigen und präsent sein. Es besteht großes Interesse daran, spezifische Kurse für Kinder und Jugendliche anbieten zu können.

Herausfordernd wird es, die Verbindungen nach der Corona-Pause wieder aufzunehmen. Wie zu allen weiteren Themen ist es wünschenswert, den fachlichen Austausch unter den Kursleitungen weiterzuführen. Außerdem wird die fachliche und finanzielle Unterstützung durch die Deutsche Alzheimer Gesellschaft als wichtig erachtet.

4.4.2 Die Modellregion Pfaffenwinkel-Werdenfels – November 2017 bis Frühjahr 2021

Die Modellregion

Als Pfaffenwinkel wird eine bayerische Region zwischen Landsberg am Lech und Starnberg am Starnberger See, im engeren Sinne die Landkreise Weilheim-Schongau und Garmisch-Partenkirchen, bezeichnet. In der Region gibt es drei Städte und mehrere kleinere Gemeinden.

Die Alzheimer Gesellschaft Pfaffenwinkel-Werdenfels e. V. besteht seit 2002 und ist seit November 2017 Modellregion der Initiative Demenz Partner. Bis zum Februar 2020 war die damalige Geschäftsführerin und Leiterin der Fachstelle Pflegende Angehörige hauptverantwortlich für die Demenz Partner-Kurse. Nach deren Ausscheiden übernahm die zuständige Mitarbeiterin für Öffentlichkeitsarbeit, Medien- und IT-Aufgaben die Verantwortung für die Kurse.

Im Hinblick auf das Thema Demenz und weitere Ansprechpersonen und Akteure vor Ort ist die Alzheimer Gesellschaft die zentrale, konkurrenzlose Ansprechpartnerin für das Thema Demenz. Netzwerkpartner, wie z. B. die sozialpsychiatrischen Dienste, Sozialstationen, Landkreis, Caritas verweisen die Ratsuchenden an die Alzheimer Gesellschaft; weiteren Ansprechpersonen oder Beratungsstellen gibt es in der Region nicht.

Schwerpunkte und Erfolge in der Modellregion

Der Alzheimer Gesellschaft Pfaffenwinkel-Werdenfels e. V. ist es ein wichtiges Anliegen, die Relevanz des Themas Demenz bekannter zu machen und die breite Öffentlichkeit für Menschen mit Demenzerkrankungen zu sensibilisieren. Außerdem soll den Menschen der Zugang zu Unterstützungsangeboten für Erkrankte und deren Angehörige geebnet werden.

Für folgende Akteure konnten Kurse umgesetzt werden:

- Gemeindevertretende,
- Banken,
- die Polizei,
- Feuerwehr,
- Lebenshilfe,
- VHS,

- unterschiedliche Akteure des Gesundheitswesens wie Rettungssanitäter, Einrichtungen der Tagespflege, Arzt- und Physiotherapiepraxen.

Eine besondere Erfolgsgeschichte war die Schulung von Mitarbeitenden einer Apotheke, die auf andere Filialen ausgeweitet werden sollte. Aus dem Einzelhandel gab es vereinzelt Anfragen, ein Kurs kam jedoch nicht zustande. Insgesamt konnten so 10 Kurse für über 150 Personen umgesetzt werden. Nach dem Januar 2020 wurden die Kurse zunächst wegen der Corona-Pandemie eingestellt, nur eine Veranstaltung mit 15 Personen im Rahmen des Welt-Alzheimer-Tages fand noch statt.

Der Erfolg der Kurse zeigt sich unter anderem darin, dass sich die Teilnehmenden immer sehr für neues Wissen und neue Erkenntnisse bedanken. Die Teilnehmenden an den Kursen heben hervor, dass sie nun besser wissen, wie sie sich in Situationen mit demenzerkrankten Personen und/oder ihren Angehörigen verhalten sollen. Ebenfalls wird, beispielsweise in einem Presseartikel und in den Interviews hervorgehoben, dass sich die Teilnehmenden nun in der Lage sehen, kompetente Akteure (wie die Alzheimer Gesellschaft) und Selbsthilfegruppen zu benennen, die konkrete Unterstützung anbieten.

Insgesamt bestätigen die Interviewpartnerinnen, dass gelungene Seminare zur Verbreitung des Wissens und zu einer Sensibilisierung in der Gesellschaft beitragen.

Nutzen für die Alzheimer Gesellschaft Pfaffenwinkel-Werdenfels e. V.

Der Nutzen für die regionale Alzheimer Gesellschaft besteht darin, dass sie einen wichtigen Beitrag zur notwendigen Aufklärung der Bevölkerung leistet und damit auch in der Öffentlichkeit sichtbar wird. Die Vorträge sind ein „wichtiger Auftakt für das persönliche Gespräch“, an die in Form von Beratungsgesprächen und Hausbesuchen angeknüpft werden kann.

Wichtige Erfolgsfaktoren

Eine zentrale Erkenntnis aus der Arbeit für die Alzheimer Gesellschaft Pfaffenwinkel-Werdenfels e. V. ist es, dass die Aufklärung zu Demenz gute Beispiele und eine kontinuierliche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit benötigt. Hierfür leisten die Deutsche Alzheimer Gesellschaft und die von ihnen bereit gestellten Materialien einen wichtigen Beitrag. In besonderer Weise sind das Roll-Up, das bei Veranstaltungen und Messen aufgestellt werden kann und auch die Urkunden zu nennen. In der Modellregion wurde beispielsweise für die Übergabe der Urkunden die Presse eingeladen, was dann zu einem Zeitungsbericht führte. Auch die von der Deutschen Alzheimer Gesellschaft zur Verfügung gestellten Materialien sind eine sehr gute Basis. Hierbei ist es wichtig, dass die Kurse individuell angepasst werden können. Insgesamt ist die Homepage der Demenz Partner Initiative eine gute Unterstützung und die gute Kooperation mit der Deutschen Alzheimer Gesellschaft e. V. eine wichtige Grundlage.

Herausforderungen

Auch wenn der Personalwechsel gut vorbereitet und organisiert war, gingen doch einige Kontakte verloren.

Ausblick

Da Demenz teilweise immer noch ein Tabuthema ist, bleiben Aufklärung und Schulungen weiterhin wichtig. Insbesondere im ländlichen Raum stellen die zukünftige Versorgung, Pflege und Aufklärungsangebote eine große Herausforderung dar. Vor allem braucht es mehr Beratungsangebote und Kooperationen mit anderen Facheinrichtungen und Verbänden. Dadurch werden Hemmschwellen und Unsicherheiten im Umgang mit Menschen mit Demenz abgebaut.

4.4.3 Die Modellregion Wiesbaden – November 2018 bis Frühjahr 2021

Die Modellregion

In der hessischen Landeshauptstadt leben über 290.000 Einwohnende. Die Stadt Wiesbaden befasst sich auf kommunalpolitischer Ebene schon seit längerer Zeit mit dem Thema Demenz. Seit über zehn Jahren gibt es das Forum Demenz Wiesbaden, ein Netzwerk, in dem sich verschiedene relevante Akteure regelmäßig zum Thema austauschen und gemeinsame Aktivitäten planen.² Insgesamt gibt es verschiedene Anbieter zum Thema Demenz.

Die Alzheimer Gesellschaft Wiesbaden e.V. verantwortet seit November 2018 die Modellregion in der Initiative Demenz Partner. Kurse wurden bereits seit Beginn der Initiative durchgeführt. Die Alzheimer Gesellschaft Wiesbaden erhält als Beratungsstelle eine öffentliche Förderung durch die Stadt. Hauptverantwortlich für die Demenz Partner Kurse und die Koordination als Modellregion war eine Mitarbeiterin der Alzheimer Gesellschaft Wiesbaden, die durch die Geschäftsführerin unterstützt wurde. Die Alzheimer Gesellschaft Wiesbaden e.V. kann gut an bestehende Netzwerkkontakte, insbesondere über das Forum Demenz, anknüpfen. Zu erwähnen ist außerdem, dass ihr Räume für die Durchführung von Schulungen zur Verfügung stehen.

Schwerpunkte und Erfolge in der Modellregion

Auch wenn in Wiesbaden bereits zahlreiche Angebote rund um das Thema Demenz bestehen, gibt es weiterhin Bedarf an einer breiten Aufklärung der Bevölkerung. Dieser Aufgabe widmet sich die Modellregion der Initiative Demenz Partner. Die Alzheimer Gesellschaft Wiesbaden verfolgt dabei das Ziel, die Stadtgesellschaft für das Thema Demenz zu sensibilisieren und damit einen Beitrag zu einer demenzfreundlichen Stadt zu leisten. Es sollen Menschen erreicht werden, die (bisher noch) keinen Bezug zum Thema Demenz haben. Sie sollen ihr Wissen darüber erhöhen, welche Unterstützungsmöglichkeiten es gibt und dieses Wissen weitergeben. Es soll ein sensiblerer und angstfreierer Umgang mit Menschen mit Demenz befördert werden und Demenzerkrankte sollen weniger Ausgrenzung erfahren. Letztlich soll es gelingen, den Menschen Mut zu machen und zu vermitteln, dass die Diagnose einer demenziellen Erkrankung nicht den Verlust aller Lebensfreude bedeuten muss.

Diese Ziele sollen erreicht werden, indem die Alzheimer Gesellschaft Wiesbaden zum einen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit betreibt, um über Demenz aufzuklären und um die Demenz Partner-Kurse zu bewerben. Zum anderen sollen systematisch alle Vereine in Wiesbaden kontaktiert und ihnen die Schulungen angeboten werden. Über die Vorträge in Vereinen soll es gelingen, Menschen zu erreichen, die (bisher noch) keinen Bezug zum Thema Demenz haben. Multiplikatoren in den Vereinen sollen ihr Wissen dazu erhöhen, welche Unterstützungsmöglichkeiten es gibt und dieses Wissen weitergeben. Sie sollen als Ansprechpersonen in den Vereinen selbst für das Thema Demenz sensibilisiert sein und lernen, dass ein demenzfreundlicher Umgang möglich ist. Es soll ein sensiblerer und angstfreierer Umgang mit Menschen mit Demenz befördert werden und Menschen mit Demenz sollen weniger Ausgrenzung erfahren. Die Multiplikatoren sollen diese Sensibilisierung im Rahmen ihrer Vereinsarbeit weitertragen.

Im Jahr 2019 fand ca. eine Veranstaltung pro Monat statt. Insgesamt wurden in Wiesbaden mit den Demenz Partner-Kursen über 400 Menschen erreicht. Kooperationspartner waren hierbei:

- Verein für Migration, der einen Stammtisch für Mütter umsetzt;
- Förderverein für Gesundheitsversorgung;
- diverse Träger der Seniorenarbeit;

² <https://www1.wiesbaden.de/microsites/forum-demenz/partner-kooperationen/inhaltsseiten/partner.php>

- Betreuungsverein;
- Kirchengemeinde.

Zusätzlich wurde zusammen mit der Stadt Wiesbaden eine Veranstaltung für potenzielle Multiplikatorinnen und Multiplikatoren umgesetzt. Tatsächlich konnten zwei bis drei Personen gefunden werden, die die Schulungen ehrenamtlich umgesetzt hätten. Mit Einsetzen der Corona-Pandemie wurden alle geplanten Kurse abgesetzt (wie beispielsweise ein Kurs für das BKA Wiesbaden oder ein Kurs für eine Freiwilligenagentur). Auch die grundlegende Strategie, den Zugang zur Bevölkerung über die Vereine zu erreichen, kam nicht weiter voran, da auch das Vereinsleben durch Corona nahezu zum Erliegen kam.

Die Resonanz zu den Demenz Partner-Kursen war stets positiv. Personen haben (z. B. im Nachhinein bei der Nutzung von Angeboten) zurückgemeldet, dass sie sich weniger allein fühlen und dass es schön ist, dass jemand da ist, der sie und ihre Situation versteht. Bei den bisher umgesetzten Demenz Partner-Kursen hat sich als ein weiteres Resultat herauskristallisiert, dass Personen, welche die Vorträge besucht haben, später vermehrt die Beratung der Alzheimer Gesellschaft Wiesbaden genutzt haben. Durch die Kurse konnte das Beratungs- und Unterstützungsangebot der Alzheimer Gesellschaft Wiesbaden e.V. bekannter gemacht werden.

Wichtige Erfolgsfaktoren

Eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg der Initiative Demenz Partner ist in dem engen Kontakt zur Deutschen Alzheimer Gesellschaft zu sehen. Das Kursangebot eignet sich, da es einen breiten Zugang ermöglicht, der Zugang niedrighschwellig und die Vermittlung der Inhalte leicht und verständlich ist.

Ebenfalls relevant für die Umsetzung der Aktivitäten und deren Erfolge in der Modellregion ist das Vorhandensein finanzieller Ressourcen, der ideellen Unterstützung der Stadt Wiesbaden und die Fachkompetenz der Vortragenden.

Herausforderungen

In einer Großstadt bestehen zahlreiche alternative Angebote, die es erschweren, das eigene Angebot bekannt(er) zu machen oder in den Medien zu präsentieren. Die aktuell bestehenden Vereine sowie deren Kontaktdaten waren nur mit einem sehr hohen Aufwand zu recherchieren. Die Recherche wurde durch die Datenschutzgrundverordnung zusätzlich erschwert. Da es zu einem Personalwechsel kam, war der hohe Aufwand der Recherche an Kontaktdaten von Vereinen nur mit Verspätung zu realisieren.

Für hauptamtliche Aktive sind die zeitlichen Ressourcen für die Planung und Umsetzung der Kurse sehr begrenzt. Die finanzielle Unterstützung durch die Deutsche Alzheimer Gesellschaft wurde vorwiegend für die Bewerbung der Kurse (Porto etc.) und in manchen Fällen für die Erstattung von Fahrtkosten aufgebracht.

Die Pandemie hat die ursprünglich geplante Strategie zunichte gemacht, und auch die Stärke, einen eigenen Raum für Veranstaltungen bieten zu können, entfiel. In der ganzen Stadt besteht ein Mangel an großen Räumen, in denen auch unter Corona-Bedingungen Veranstaltungen umgesetzt werden können. Außerdem entstanden neue Herausforderungen für die Alzheimer Gesellschaft Wiesbaden: Die Sorge um das finanzielle Überleben war gepaart mit einer Zunahme in der Anzahl und der Dringlichkeit der Beratungsfälle. Schrittweise gelang es, die notwendigen Voraussetzungen für die Umsetzung von Online-Kursen zu schaffen (technische Ausstattung, konzeptionelle Anpassung der Kurse), die seit dem Frühjahr 2021 auch überraschend gut funktionieren.

Ausblick

Nach wie vor wird die in der Modellregion gewählte Strategie, die Bevölkerung über Vereine zu erreichen, als lohnend eingeschätzt. „Wenn sie gelingt, können darüber gute Multiplikationseffekte erzielt werden.“ Jedoch ist sie nur mit ausreichend Personal und mit gewisser Hartnäckigkeit umsetzbar. Grundsätzlich schätzt man in der Modellregion ein, dass nachhaltige Angebote und die Unterstützung für Menschen mit Demenz und deren Angehörige hauptamtliche Strukturen benötigen. Die digitalen Kurse werden langfristig eine gute Ergänzung der Angebote zur Information und Aufklärung sein.

4.5 Digitalisierung

Bemerkenswert ist, dass bereits innerhalb kürzester Zeit viele Demenz Partner-Organisationen digitale Formate zur Umsetzung der Schulungen entwickelten. Festzuhalten ist, dass sich mit Online-Kursen teilweise andere Zielgruppen erreichen lassen: Insbesondere für Studierende im Rahmen ihres Studiums, für Mitarbeitende im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung und für Angehörige bieten digitale Schulungen besondere Stärken. Grundsätzlich sind das technische Equipment, eine stabile Internetverbindung sowie grundständige Kenntnisse in internetbasierter Kommunikation vorausgesetzt. Da viele Kursunterlagen (insbesondere die PowerPoint-Präsentation) ohnehin in digitaler Form vorliegen, besteht bereits ein wichtiger Baustein. Die Koordinatorinnen der Demenz Partner Initiative passten die Präsentation mit geringfügigen Änderungen spezifisch für digitale Schulungen an. Im Rahmen der digitalen Austauschtreffen wurden didaktische Anpassungen in der Umsetzung von digitalen Kursen vorgestellt, diskutiert und angeregt.

Die Interviewpartnerinnen waren teilweise überrascht, wie gut sich die Kurse online umsetzen lassen:

„Auch für digitale Formate eignet sich die Wissensvermittlung entlang einer PowerPoint-Präsentation, wie bei den Demenz Partner-Kursen, sehr gut. Entgegen meiner Erwartung ist man auch online sehr gut im Austausch miteinander, das habe ich mir vorher nicht so vorgestellt. (...) Die PowerPoint-Präsentation kann man am Bildschirm genauso gut sehen, wie in einem Raum.“ (Interviewpartnerin)

Die Resonanz seitens der Zielgruppen ist hoch und positiv: die Befragten berichten von einer hohen Nachfrage und sehr positivem Feedback. Zum Einsatz kommen die sich jeweils in Gebrauch befindenden Tools und Plattformen wie beispielsweise das Learning Management System von Hochschulen oder die organisationsinterne Plattform. Im Rahmen des digitalen Erfahrungsaustauschs wird betont, dass es wichtig ist, niedrighschwellige Tools zu nutzen und dazu gehören eben auch solche, in deren Umgang die Teilnehmenden ohnehin geübt sind. Dass digitale Schulungen funktionieren, ist jedoch kein Selbstläufer:

„Unsere Erfahrung hierbei ist es, dass zwar analoge Formate nicht eins zu eins in den digitalen Raum übertragbar sind, aber wenn man sich Gedanken macht, wenn man sich insbesondere überlegt: ‚Wie gestalte ich online Kommunikation und Interaktion?‘, dann lassen sich tolle Veranstaltungen umsetzen.“ (Interviewpartnerin)

Damit die Kurse gelingen, sind verschiedene Faktoren ausschlaggebend: Es muss zunächst sichergestellt werden, dass die Teilnehmenden sich im Umgang mit der Technik sicher sind.

„Die Scheu vor Videokonferenzen ist ja nach wie vor groß. Es gibt durchaus Leute, die auch im beruflichen Kontext noch keine Videokonferenzen machen. Wir haben relativ früh Kooperationspartner zu einer Videokonferenz zu uns eingeladen und gleich gesagt, dass wir uns Zeit nehmen, die Leute einzuführen. Viele haben uns zurückgemeldet, dass sie es sehr geschätzt haben, dass wir uns für die Personen einzeln Zeit genommen haben, die Technik zu erklären – nicht in der halben Stunde vorweg, wo alle mitbekommen, dass ich mich nicht auskenne.“

Einige der Befragten machen positive Erfahrungen damit, eine Einführungssequenz in die Mediennutzung vorzuschalten. Bewährt hat sich außerdem, vorab gut zu überlegen, wie die digitale Kommunikation gut funktionieren kann.

„Wenn das gut geplant ist, und wenn überlegt ist, wie man es schafft, dass sich die Teilnehmenden als Gruppe verstehen und nicht allein vor ihrem Rechner sitzen. Auch ist zu überlegen, wie kann ein Austausch organisiert werden, der nicht von allein geschieht.“ (Interviewpartnerin)

In den Interviews wird deutlich, dass die digitalen Kursformate zunächst entstanden, da sie unter den gegebenen Kontaktbeschränkungen die einzige Chance boten, überhaupt Schulungen mit Gruppen durchzuführen. In der Umsetzung zeigten sich jedoch Vorteile, die auch in einer Nach-Corona-Zeit weiterhin genutzt werden:

- Kurse können nun standortunabhängig oder -übergreifend stattfinden, grundsätzlich gestaltet sich die Kursteilnahme flexibler.
- Die einführenden Informationen zum Krankheitsbild Demenz werden strukturierter und kompakter umgesetzt, damit bleibt mehr Zeit für das Thema Umgang mit Demenz und an Demenz erkrankten Menschen.
- Die Kursleitenden erhalten mehr Feedback, einerseits unmittelbar am Ende der Veranstaltungen (über den Chat oder eine abschließende Runde), teilweise auch einige Tage später per E-Mail.
- Eine Interviewpartnerin bemerkt außerdem, dass das Erstellen der Urkunden bei digitalen Kursen wesentlich vereinfacht ist.
- Diejenigen, die bereits digitale Kurse durchgeführt haben, können sich vorstellen, dass auch unabhängig von der Pandemie künftig digitale Schulungen umgesetzt werden.

Die Interviewpartnerinnen nennen auch Nachteile und Grenzen der digitalen Kurse. Insbesondere wird die eingeschränkte Kommunikation per Gestik und Mimik vermisst:

„Das Medium ist toll, aber es gibt Aspekte in diesem Kompaktkurs, die ich natürlich lieber vermitteln würde, wenn ich die Menschen sehe, die mir zuhören. (...) Ja und ich sehe eben auch nicht, wenn jemand gerade einen ganz graden Rücken bekommt und jemandem etwas viel zu nahe ist. [...] Das fehlt natürlich.“ (Interviewpartnerin)

4.6 Weitere Strategien, um eine breite Öffentlichkeit zu erreichen

Ein Kennzeichen der Demenz Partner Initiative ist es, dass auf vielfältigen Wegen die Bevölkerung über Demenz informiert und im Umgang mit Demenz geschult wird. Im Laufe der Zeit finden die Demenz Partner-Organisationen neue und weitere Zugänge zu unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen. Im Rahmen der Einzelinterviews wurden folgende Zugänge spezifischer betrachtet:

- Aus- und Weiterbildung
- Anbindung an kommunale und regionale Strukturen
- Migrantenorganisationen

4.6.1 Demenz Partner-Kurse in der Aus- und Weiterbildung

Einige der Demenz Partner Organisationen führen Schulungen für Studierende unterschiedlicher Berufssparten, insbesondere für Studierende von Pflege- und Gesundheitsberufen, aber auch für Studierende einer Polizeihochschule durch. In einem Fall wurde die Belegschaft eines Pharmakonzerns und auch Kommunalverwaltungen geschult. Eine weitere Demenz Partner Organisation, eine regionale Krankenkasse mit über 5000 Mitarbeitenden, bietet die Schulungen intern über die eigene Weiterbildungsabteilung an.

Diese Aufzählung zeigt ein breites Spektrum unterschiedlicher Zugänge und Herangehensweisen: Für den Bereich Hochschule gilt, dass sich der erste Zugang herausfordernd gestaltet. Wenn aber der erste Kurs stattgefunden hat, werden die Kursleiterinnen auch immer wieder von Studierenden oder Dozierenden angefragt. Für den Bereich der betrieblichen Weiterbildungen ist ausschlaggebend, die Leitungsebene zu gewinnen, um mit den Schulungen viele der Mitarbeitenden zu erreichen.

Gemeinsam ist all diesen Bereichen, dass das Interesse am Thema Demenz in der Aus- und Weiterbildung mindestens ein doppeltes ist: Den Teilnehmenden begegnen im (zukünftigen oder aktuellen) beruflichen Kontext demenzerkrankte Personen oder auch in Familie und Freundeskreis.

Im Aus- und Weiterbildungsbereich ist eine gewisse Feldkompetenz gerne gesehen. Die Seminarverantwortlichen an den Hochschulen wünschen sich die Nutzung von Fachbegriffen; in der beruflichen Weiterbildung hingegen wird es sehr geschätzt, wenn die Kursleitenden das Praxisfeld gut kennen, beispielsweise von Pflegefachkräften. Insgesamt – und das gilt wohl für alle Demenz Partner-Kurse – schätzen Teilnehmende lebensnahe Beispiele.

4.6.2 Demenz Partner-Schulungen in Kooperation mit kommunalen und regionalen Strukturen

Insbesondere auf der kommunalen und regionalen Ebene ist zu beobachten, dass zunehmend Strategien entwickelt werden, um auch für die Lebensphase Alter gute Bedingungen, passende Angebote und neue Strukturen zu schaffen. So entstehen beispielsweise regionale Pflegeberatungsstellen, Seniorenservicezentren, Demenz Service Zentren oder Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz. In der Online-Befragung der Demenz Partner Organisationen wurde deutlich, dass die Vernetzung mit den geschaffenen Strukturen ein großes Potential bietet, um die Demenz Partner Schulungen zu platzieren und sich gleichzeitig an der Entwicklung dieser Strukturen zu beteiligen.

Es entstehen Synergien, da die Initiative Demenz Partner Expertise zum Thema Demenz beisteuern kann und gleichzeitig die kommunalen und regionalen Strukturen Multiplizierungseffekte auslösen. Die Erfahrung der Kursdurchführenden in diesen Strukturen weisen darauf hin, dass Teilnehmende vernetztes Handeln, das durch die Demenz Partner - Kurse angeregt wird, sehr schätzen.

4.6.3 Demenz Partner-Kurse für Menschen mit Migrationsgeschichte und Migrantenorganisationen

Mittlerweile steigt der Anteil der älteren Menschen mit Migrationsgeschichte kontinuierlich an. Die Anzahl der an Demenz erkrankten Migrantinnen und Migranten wächst ebenso. Entsprechend wenden sich zunehmend Angehörige von Menschen mit Migrationsgeschichte oder Fachkräfte aus dem Sozialbereich an Beratungs- und Informationsstellen.

Für den Zugang zu Menschen mit Migrationsgeschichte formulieren Interviewpartnerinnen, die bereits Erfahrungen sammeln konnten, zwei sich ergänzende Empfehlungen aus: Es ist wichtig, die sprachlichen Hürden zu überbrücken. Ideal ist es, wenn muttersprachliche Personen die Kurse umsetzen, zumindest sollten diese die Kursdurchführung unterstützen und begleiten. Außerdem lohnt es sich, dorthin zu gehen, wo die Menschen sich sowieso aufhalten. (Dies gilt im Grunde genommen für beinahe alle Zielgruppen).

Insgesamt können Migrantenorganisationen wichtige Kooperationspartner für die Durchführung von Demenz Partner Kursen sein. Deutlich wird in den Interviews außerdem, dass der Austausch zum Thema Demenz neben der sprachlichen auch eine kulturelle Ebene hat. Insgesamt stellen die Befragten fest, dass sie die Umsetzung von Demenz Partner-Kursen zusammen mit und für Migrantinnen und Migranten als bereichernd erleben:

„Ich hatte großartige Erlebnisse. Ich habe dadurch ein bisschen Einblick bekommen, dass auch in anderen Kulturen ein anderes Verhältnis zur Demenz besteht. Ähnliches berichtet mir auch Frau V. von den Kursen, die sie für türkischsprachige Communities [...] hält.“ (Interviewpartnerin)

Mittelfristig ist es erstrebenswert, Vertretende der Communities zu Multiplikatorinnen und Multiplikatoren auszubilden.

4.7 Hinderliche und förderliche Bedingungen

Übergreifend lassen sich folgende förderliche Bedingungen für Erfolge der Initiative Demenz Partner identifizieren:

- Übereinstimmend zeichnet sich deutlich ab, dass die Unterstützung durch das **Projektteam der Initiative Demenz Partner** von hoher Bedeutung ist. Die kurzfristige Beantwortung von Anliegen und Fragen, wird genauso geschätzt, wie dessen Offenheit, Freundlichkeit und Kompetenz. Als weitere Stärke zeigte sich in der Corona-Pandemie die hohe Flexibilität:
- Das zur Verfügung gestellte Material wie auch das spezifische Format der Kompaktkurse haben sich als wichtiger Erfolgsfaktor der Initiative Demenz Partner erwiesen.
- Ebenfalls als förderlich ist einzuordnen, dass die Partnerorganisationen und Kursdurchführenden kompetent und gut vernetzt sind, so dass Impulse, die die Kurse setzen auch aufgefangen werden können.

Schwierig für viele der beteiligten Partnerorganisationen (ca. ein Drittel) waren begrenzte finanzielle und personelle Ressourcen für die Umsetzung von Kursen. Gerade das Bewerben von Kursen erwies sich für viele als besondere Herausforderung.

Die Corona-Pandemie und die damit einhergehenden Kontaktbeschränkungen sind für die Initiative Demenz Partner differenziert zu betrachten: Sicherlich wurden zahlreiche geplante Aktivitäten und insbesondere bereits geplante Kurse jäh ausgebremst. Andererseits ließ sich eine deutliche Beschleunigung von Digitalisierungsbemühungen beobachten, die gleichzeitig neue Chancen eröffnete.

5 Schlussfolgerungen und Ausblick

Grundsätzlich ist die Initiative Demenz Partner als großer Erfolg zu werten. Sie trifft den Nerv der Zeit, bietet geeignete Herangehensweisen und qualitativ hochwertige Materialien, die geeignet sind, eine breite Öffentlichkeit zu erreichen.

Die Datenerhebungen belegen, dass die anvisierten, wirkungsorientierten Ziele erreicht und teilweise übertroffen wurden. Die Kurse sind geeignet, um das Wissen zum Thema Demenz ebenso wie Handlungskompetenzen zu erweitern. Sie sensibilisieren für Demenz und weisen Betroffenen und Angehörigen den Weg zu weiterführenden Unterstützungsangeboten. Bemerkenswert ist auch, dass sich bei nahezu zwei Drittel der Befragten auch nachhaltig ehrenamtlich im Bereich Demenz engagiert und ein noch größerer Anteil anderen über die Schulungen berichten. Dabei wurden sowohl interessierte Personen wie auch Organisationen erreicht, in denen sich der Umgang mit Demenz nachhaltig ändert.

Auch nach der Beendigung des Förderzeitraums wollen die befragten Aktiven die Kurse weiterhin anbieten. Repräsentativ für alle Befragten kann folgende Aussage stehen:

„Es besteht der Wunsch, dass die Demenz Partner Initiative nicht untergeht, dass sie bestehen bleibt.“ (Interviewpartnerin)

Ein Bedarf besteht an zusätzlichen und erweiterten Materialien zum Thema „Kommunikation und Interaktion mit an demenzerkrankten Menschen“. Des Weiteren gilt es, verschiedene Personengruppen wie beispielsweise Menschen mit Migrationsgeschichte und weitere Organisationen (z. B. Einzelhandel) zu erreichen. Auch im Kontext Ausbildung besteht noch ein Informationsdefizit zum Thema Demenz. Die Vermittlung zum Thema Demenz in der Aus- und Weiterbildung vieler verschiedener Berufe bleibt eine weitere, langfristige Aufgabe.

Selbstverständlich ist für eine Aufklärung und Sensibilisierung der Gesellschaft ein engmaschiges Netz an Unterstützungs- und Beratungsangeboten weiterhin notwendig.